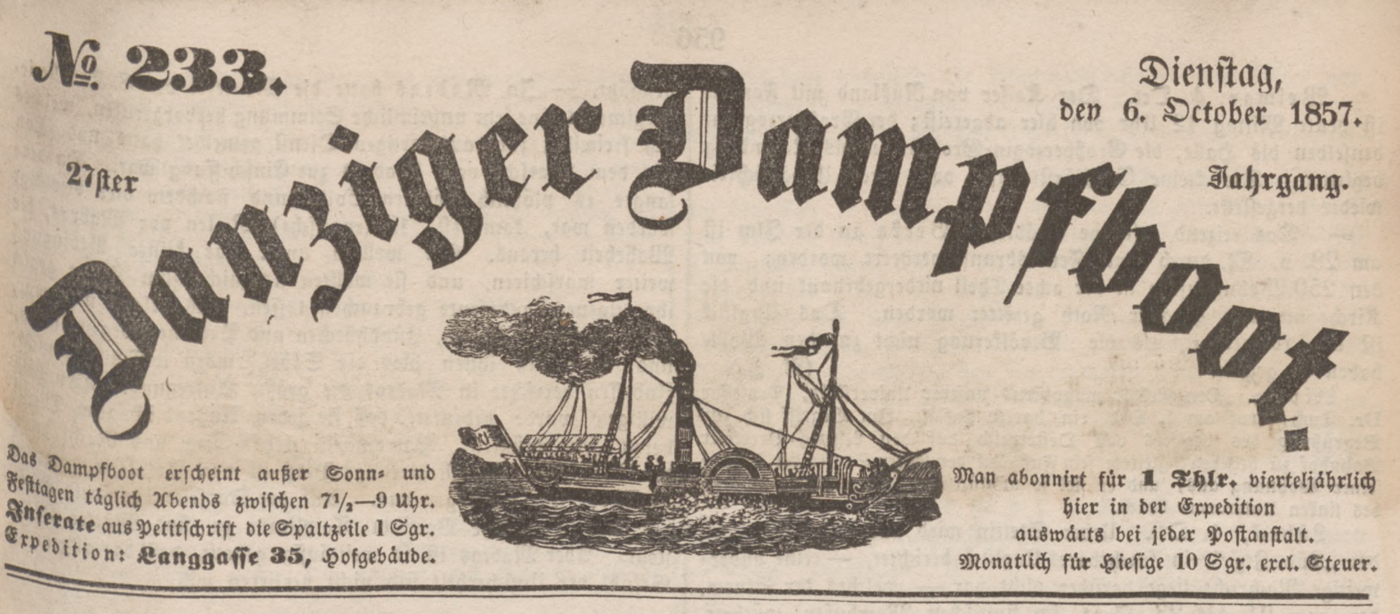


№ 233. Dienstag, den 6. October 1857.

27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen $7\frac{1}{2}$—9 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. **Expedition: Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Potsdam, 3. Oct. Die Feier des Tages, an welchem Se. Majestät der König 50 Jahre lang Offizier des 1. Garde-Regiments zu Fuß ist, hat heute in erhabener, schöner Weise stattgefunden. Morgens bald nach 9 Uhr hatte sich das Offizier-Corps des Regiments auf der oberen Terrasse von Sanssouci versammelt, Se. Majestät traten in ihre Mitte und sprachen in augenscheinlicher Bewegung Allerhöchst Seine Anerkennung und Seinen Dank gegen das Offizier-Corps aus. Demnächst erfolgte die Ueberreichung des kostbaren Albums, gleichsam eine illustrirte Rangliste des Regiments bildend. Um 11 Uhr fand die Parade im Lustgarten statt. Beim zweiten Vorbeimarsch in Bataillons-Kolonnen führte Se. Majestät Allerhöchstselbst, während die königlichen Prinzen den Vorbeimarsch eröffneten. Demnächst bildete das Regiment Carrée, nach dem Schlosse hin geöffnet, Se. Majestät, mit der Suite, ritt in die Mitte desselben und sprach etwa folgende Worte: „Grenadiere! Ihr wißt, daß heute vor 50 Jahren der Hochselige König das Bataillon Garde zu Fuß formirte, aus welchem das jetzige erste Garde-Regiment gebildet ist. Das Regiment hat dem Hochseligen Könige Lorbeeren erfochten und in allen Schlachten, an denen es Theil genommen, sich trefflich bewährt. Meine Regierung ist bisher eine Regierung des Friedens gewesen, aber wenn es in Gottes Rathschluß bestimmt sein sollte, daß ein Krieg unser theures Vaterland bedroht, so hoffe ich zu Gott und vertraue zu Euch, daß Ihr wie die Löwen des Kampfes dem Feinde entgegentreten und in aller Weise den Sieg an Eure, Unsere Fahnen knüpfen werdet. Das Regiment hat dem Hochseligen Könige viele Freude gemacht, ihm manche Ehren erworben, es hat auch Mir, seit Ich die Regierung übernommen habe und an die Spitze des Regiments getreten bin, neue Freude gemacht; Ich hoffe und erwarte, daß es so bleiben wird für alle Zeiten!" Hierauf brachte der Kommandeur des Regiments, Oberst Freiherr Hiller von Gärtringen, ein Hoch auf das Wohl Sr. Majestät aus, welches donnernden Wiederhall fand unter den Soldaten des Regiments und den zahlreich versammelten Offizieren. Se. Majestät geruhte demnächst, Sich noch längere Zeit huldreichst mit den früheren und jetzigen Offizieren des Regiments zu unterhalten und theilte dann dem Regiment noch mit, daß Allerhöchstsie den Prinzen Friedrich Wilhelm Königl. Hoheit zum Kommandeur der 1sten Garde-Infanterie-Brigade ernannt hätten. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät in Veranlassung des heutigen Tages dem General-Lieutenant und kommandirenden General des 1sten Armee-Corps, v. Werder (vor 50 Jahren der unmittelbare Hintermann Sr. Majestät im Regiment), die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1sten Garde-Regiments ertheilt, den Sohn desselben, Hauptmann v. Werder im 1sten Garde-Regiment und Kommandeur der Schul-Abtheilung, zum Flügel-Adjutanten, den Hauptmann v. Röder, bisher Chef der 11. Kompagnie, zum Kommandeur der Schul-Abtheilung, den Premier-Lieutenant von Brauchitsch zum Hauptmann, den Seconde-Lieutenant v. Rauch zum Premier-Lieutenant ernannt, auch dem Hauptmann v. d. Osten den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse Allergnädigst verliehen. (Zeit.)

— 4. Oct. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit Allerhöchstihren Kindern, Großfürst Alexis und Großfürstin Marie, sind, von Weimar kommend, hier eingetroffen und im Königlichen Neuen Palais abgestiegen.

Berlin. Die Stiftung der Helena-Medaille hat zu Ausdeutungen und Hoffnungen Anlaß gegeben, welche eine nähere Kenntniß der Sachlage als irrthümlich erscheinen läßt. In Folge dieser irrthümlichen Auffassung über die Bedeutung der Helena-Medaille hat man theils den Kreis der Anspruchsberechtigten zu weit gezogen, theils an ihre Verleihung die Hoffnung pekuniärer Vortheile geknüpft. Allerdings hat der Kaiser Napoleon wenige Tage vor seinem Tode in seinem Testament bestimmt, „daß die Hälfte seines Privatvermögens an die Offiziere und Soldaten der französischen Armee fallen solle, die seit 1792—1815 für den Ruhm und die Unabhängigkeit der Nation gekämpft haben." Indessen ist der größte Theil dieses Privatvermögens theils von Napoleon selbst verausgabt, theils demnächst in andere Hände übergegangen, so daß die Erfüllung dieser Bestimmung im Sinne des Testators gegenwärtig nicht mehr ausführbar erscheint. — Es ist daher auch mit der Kreirung der Helena-Medaille eine derartige Vertheilung von Legaten nicht verbunden worden. Vielmehr liegt die Auffassung nahe, daß die St. Helena-Medaille bestimmt ist, an die Stelle der Legaten zu treten, welche der Kaiser Napoleon auf St. Helena den Soldaten der französischen Armee in Aussicht gestellt. Hiefür spricht auch der Umstand, daß — in Uebereinstimmung mit dem Wortlaut jener testamentarischen Bestimmung — die Medaille nur an diejenigen Krieger verliehen werden soll, welche in der französischen Armee selbst gedient haben. Es können hiernach alle diejenigen Angehörigen deutscher Staaten, welche in der Rheinbund-Armee an den Feldzügen des Kaisers Theil genommen, keine Ansprüche auf die Medaille machen, und der Kreis der Anspruchsberechtigten beschränkt sich vielmehr auf die alten Krieger des linken Rheinufers, während dasselbe mit dem französischen Reich unmittelbar verbunden war. (Zeit.)

— Der in preußischen Diensten bei der Marine stehende Prinz Friedrich von Hessen-Philippsthal, ein Bruder des Landgrafen von Hessen-Philippsthal, des Schwiegersohnes unseres Prinzen Carl, wird sich im Laufe dieses Monats mit der 18jährigen Tochter des Kurfürsten von Hessen-Kassel vermählen. Wie verlautet, erhält derselbe als Mitgift eine Herrschaft in Schlesien und außerdem noch 1 Million Thaler. — Viel erzählt man sich auch von der hohen musikalischen Begabung der englischen Prinzeß Royal, der Braut unseres Prinzen Friedrich Wilhelm, mit Höchstderen Einzug in hiesige Residenz unter solchen Umständen auch eine neue Aera für die Musik beginnen dürfte. — In diesen Tagen soll hier der Lehrunterricht zur Fortbildung von Marine-Fähnrichen und Marine-Offizieren, wie es bereits seit einer langen Reihe von Jahren in hiesiger Kriegsschule für die Herren Offiziere der Landarmee geschieht, eröffnet werden; Mechanik wird einen Hauptgegenstand des Unterrichts bilden. (K. H. Z.)

— 4. Oct. Die Königl. Hauptbank hat in einer gestern Abend außerordentlich zusammenberufenen Konferenz des Centralausschusses Wechseldiskonto auf $6\frac{1}{2}$ Procent erhöht. Lombarddiskonto bleibt 6 Procent, doch dürfen Einschränkungen eintreten.

— Wie bekannt, starb am 21. Nov. v. J. hierselbst der jüdische Rentier M. Norrmann mit Hinterlassung eines Testaments, worin sein bedeutendes Vermögen größtentheils wohlthätigen Stiftungen vermacht war. Auch seinen alten Kampfgefährten, den Königl. Musikalien-Inspektor Behrend, hatte der Verstorbene unter der Bedingung mit einem Vermächtniß von 1000 Thlrn. bedacht, daß er, so lange er lebe, in der Nacht vom 21.—22. November vor dem Sterbehause, Neue Friedrichsstraße 53, jetzt im Besitz der früheren Wirthschafterin des Verstorbenen, allein einige Trauergesänge ausführe. Der Legator, der ernstlich gewillt ist, dieser Bedingung nachzukommen, hat jetzt, wo die Sterbenacht naht, in der er zum ersten Mal singen soll, beim Königl. Polizei-Präsidium die dazu nöthige Erlaubniß nachgesucht.

Weimar, 4. Oct. Der Kaiser von Rußland mit Familie ist heute Mittag 12 Uhr von hier abgereist; der Großherzog hat denselben bis Halle, die Großherzogin-Großfürstin bis Naumburg begleitet. Die kleine Großfürstin ist von ihrer Unpäßlichkeit wieder hergestellt.

— Das reizend gelegene Städtchen Berka an der Ilm ist am 28. v. M. durch eine Feuersbrunst verheert worden; von den 250 Wohnhäusern ist der achte Theil niedergebrannt und die Kirche nur mit genauer Noth gerettet worden. Das Unglück ist um so größer, als die Bevölkerung nicht zu den Wohlhabenden gehört. (N. Z.)

Leipzig. Den Rektor magnificus unserer Universität, Professor Dr. Tuch, traf am 1. Oct. ein harter Unfall. Im Begriff sich zur Begrüßung des Kaisers von Oesterreich auf den Leipzig-Dresdner Bahnhof zu begeben, gleitete sein Fuß auf den letzten Stufen der Treppe seiner Wohnung aus, und er fiel so unglücklich, daß er beide Röhren des linken Unterarms brach.

Lübeck, 1. Okt. Ueber Stettin wird aus St. Petersburg der „Lüb. Ztg." ein furchtbares Unglück berichtet, — eine anderweitige Nachricht liegt darüber nicht vor — welches der Sturm, der vom 21. bis 23. Sept. im finnischen Meerbusen wüthete, veranlaßt hat. Ein von Reval ausgegangenes Kaiserlich russisches Linienschiff ist unweit der Insel Hogland gekentert, ohne daß die in der Nähe befindlichen Schiffe von den 1300—1500 Menschen, welche am Bord waren, einen einzigen retten konnten. Die Besatzung bestand aus 1000 Mann, wovon etwa 150 mit Familien; Alle hatten bisher in Reval gewohnt und waren im Begriff, mit dem Schiffe nach Kronstadt überzusiedeln.

Hamburg, 26. Sept. Ein schreckliches Unglück, das jeden, der es hört, erschüttert, geschah gestern Abends spät auf Hamburgischem Boden. Eine Pelzhandlung in St. Pauli gerieth plötzlich um halb 11 Uhr in Brand und ward in Zeit von einer Stunde in Asche gelegt. Fast Alles verbrannte, auch der Besitzer mit seinen beiden Kindern (Knaben und Mädchen von 5 und 3 Jahren). Die sehr fleißige Frau war noch spät unten im Pelzladen thätig gewesen und wollte eben im oberen Stock zu Bette gehen. Als sie in die Schlafstube trat, schlugen die Flammen ihr entgegen. Sie mußte zurück und konnte nichts zur Rettung ihrer drei Lieben thun.

Kopenhagen, 1. Okt. In der heutigen Sitzung des Volksthings legte der Minister des Innern das Budget für 1858—59 vor. In demselben sind die besonderen Einkünfte des Königreichs auf 6,042,000 Rthlr., die Ausgaben auf ungefähr 3,350,000 Rthlr. veranschlagt, so daß ein Ueberschuß von 2,690,000 Rthlr. verbleiben würde.

Wien. Das offiziöse Organ, die „Oester. Ztg." giebt heute die erste Nachricht über eine unmittelbare Folge der Kaiser-Konferenzen. Sie betrifft die Verminderung aller stehenden Heere, welche mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt wird

— Die Eröffnung des direkten Frachtverkehrs von Wien nach Triest ist abermals verschoben worden, und zwar, wie man vernimmt, bis es gelungen ist, den Wasserbedarf auf der Triester Strecke zu decken. Die Eröffnung der Wiener Verbindungsbahn dürfte von dem Beginne des direkten Frachtverkehrs abhängig sein.

Aus Athen, 24. Sept., meldet man, daß mit Rücksicht auf die reiche Erndte die Ausfuhr von Cerealien erlaubt sei.

Paris, 4. Oct. Der heutige „Moniteur" meldet, daß in Betreff der Sundzollablösung in Kopenhagen ein Arrangement getroffen worden sei. Frankreich wird in 40 halbjährigen Terminen die jedesmalige Summe von 124,415 Francs zahlen.

Madrid, 4. Oct. Die Königin hat die Demission des Marschalls Narvaez angenommen. Die gegenwärtigen Minister bleiben bis zur Bildung eines neuen Kabinets in Function.

London. Wie die letzten Depeschen aus Indien melden, ist Gholab Singh, König von Kaschmir, plötzlich gestorben. Wie das Pays wissen will, ist derselbe vergiftet worden. Gholab Sing war England treu geblieben und stand im Begriffe, seine fast nur aus Sikhs bestehende Armee demselben zu Hülfe zu senden. — Nach der Bombay Times sind 237 Soldaten des 26. Regiments der bengalischen Armee in Umritsur in die Hände der Engländer gefallen. Sie wurden alle sofort erschossen. — Nach Berichten aus Persien ist in Ispahan eine Insurrektion ausgebrochen. In der ganzen Provinz von Irak Adjemi herrschte eine ungeheure Aufregung.

— Bei der mehrmals erwähnten Explosion in Delhi sollen 15,000 Pfd. Pulver verbrannt sein. Eine andere Explosion soll in Dschodpore stattgefunden haben, wo der Blitz des Königs Pulverthurm traf. 900 Menschen wurden theils getödtet, theils verwundet und der angerichtete Schaden wird auf 1 Mill. Pf. St. geschätzt. — In Madras hatte die Meuterei des 8. Kavallerie-Regiments eine sehr unheimliche Stimmung hervorgerufen, welches sich freiwillig zum auswärtigen Dienst gemeldet hatte und schon auf dem Marsche nach Madras zur Einschiffung war. Da verlangte es plötzlich höheren Sold, und nachdem dies bewilligt worden war, kam erst, 13 (englische) Meilen vor Madras, die Wahrheit heraus. Sie wollten unter gar keiner Bedingung weiter marschiren, und sie wollten sich nicht zum Kriege gegen ihre eigenen Landsleute gebrauchen lassen. Es gelang nun zwar, ihnen Pferde, Pistolen, Zündhütchen und Patronen wegzunehmen, und man ließ ihnen blos die Säbel, wozu wissen wir nicht. Indessen herrschte in Madras die größte Aufregung. Den Freiwilligen wurde bedeutet, daß sie jeden Augenblick zum Dienst bereit sein müßten. Patrouillen ziehen Tag und Nacht durch die Straßen. Der Regierungs-Platz ist von Artillerie umgeben und sieht wie ein Lager aus. Auf der Südseite des Forts gegen die muselmännische Vorstadt Taiplicane zu sind Mörser aufgestellt. Aber Madras ist so weitläufig gebaut, daß das allgemeine Gefühl der Unsicherheit sich nicht verlieren will.

Stadt-Theater.

Am Sonntage fand die Wiedereröffnung unserer Bühne statt vor einem glänzend gefüllten Hause. Nach einem, vom Regisseur, Herrn Flachsland, sehr ansprechend gedichteten und mit Herzlichkeit gesprochenen Prologe folgte die Vorstellung von Boieldieu's Oper: „Die weiße Dame." Herr Director L'Arronge hatte diesmal die Aufgabe, sein Institut, welches er im Frühjahre auflöste, vollständig neu zu organisiren, ein Unternehmen, welches neben tüchtiger und vielseitiger Kunstbildung nicht allein Umsicht und Erfahrung, sondern auch Glück bedingt. Die bisherige Directionsführung des Herrn L'Arronge hat jene Eigenschaften auf das entschiedenste dargelegt, er hat gethan, was für ein Provinzial-Theater und für ein aller Subsidien entbehrendes Privatunternehmen zu thun nur immer möglich ist, er hat dadurch seine Achtung für das gebildete Publikum einer großen Stadt an den Tag gelegt und nach allen Kräften dahin gestrebt, dem Danziger Stadt-Theater auch in fernen Kreisen einen günstigen Ruf zu verschaffen. Dieses rühmliche Bestreben leuchtet auch aus der Organisation der neuen Gesellschaft hervor, außerdem fehlte der Direction bei Besetzung einzelner Fächer auch das Glück nicht, so viel sich das nach einer Vorstellung, welche natürlich nicht maaßgebend ist, beurtheilen läßt. Die Kritik kann sich nach der ersten Vorstellung nicht ausführlich über die Vorzüge und Mängel neuer Darsteller auslassen, sie wird zunächst hauptsächlich den Eindruck der Leistungen im Allgemeinen ins Auge zu fassen haben, speziellere Bemerkungen nach näherer Bekanntschaft der Kräfte sich vorbehaltend. Die Vorstellung der weißen Dame war ganz geeignet, zu dem neuen Opernpersonal Vertrauen zu fassen und diesem die beifälligste Anerkennung entgegenzubringen. Das tüchtige Ensemble der Oper war ein sprechender Beweis von fleißigen Vorstudien in Elbing, das Ganze rundete sich vortrefflich ab und gewährte Befriedigung. Der Sänger des Georg Brown, Herr Arnold, besitzt viel Routine im Gesange und erfreute auch durch sehr correcten Vortrag. Die Stimme ist kräftig und ausdauernd, obschon in der Höhe etwas forcirt und rauh. Das Falset scheint der Sänger wenig ausgebildet zu haben, in den wenigen Fällen, wo er es benutzte, entbehrte er des weichen Schmelzes und des süßen Wohllautes, wie es z. B. der Arie: „Komm, o holde Dame" und der Erinnerungsscene im letzten Akt zum größten Vortheil gereicht. Außerdem wünschen wir Herrn Arnold einen Zuwachs an poetischer Gestaltungskraft und mehr Diskretion im Ensemble, namentlich da, wo schwächere Stimmen ebenfalls einen wesentlichen Antheil an dem Musikstück haben, wie es z. B. in den beiden Duo's mit Jenny und Anna der Fall war. Im Technischen der Parthie zeigte sich Hr. Arnold durchaus geübt und sicher, und die Leistung im Ganzen erhielt wohlverdienten Beifall. Fräul. Löwenstein sang die Anna in sehr gebildeter Weise und mit den Anzeichen einer trefflichen Schule. Auch scheint das Organ von edler Klangschönheit zu sein, doch gab es sich ungleich in der Wirkung. Während einzelne Phrasen klar und voll im Ton sich darstellten, erschien Anderes matt und von geringerer Extensivität der Stimme. Die Koloraturen waren sauber und schön. Ob Fräul. Löwenstein ihrem Organ genügenden Glanz und ausreichende physische Kraft für große dramatische Gesangsparthien abzugewinnen im Stande ist, vermögen wir nach dieser Rolle nicht zu entscheiden. Hoffentlich werden wir bald Gelegenheit erhalten, das Talent der Sängerin in größeren Dimensionen sich vortheilhaft entfalten zu sehen. Fräul. Meyer gefiel als Jenny durch ihre nicht große, aber klare, leicht ansprechende und bewegliche Stimme, nicht minder durch munteres, sehr gefälliges Spiel. Sie wird ohne Zweifel beliebt werden als Soubrette. Mit Vergnügen machten wir die Bekanntschaft des Bassisten, Herrn Schlüter, welcher den Gaveston vortrefflich sang und auch als geübter Künstler darstellte. Der Baß des Hrn. Schlüter ist von sonorem, sehr angenehmem Klange und wohlgebildet; namentlich ist die höhere Region sehr wirksam, weniger die Tiefe. Den Dickson gab Hr. Koppka mit gemäßigter Komik und recht gewandt, wenn auch der Schwerpunkt mehr in der Darstellung als im Gesange lag. Frau Bachmann, aus dem vorigen Winter dem Publikum bekannt, fand sich mit dem Altpart der Margarethe nach Kräften ab. Der Chor überraschte angenehm, einmal durch völlig neue, dem Auge wohlgefällige Gesichter und dann durch eine ausreichende Anzahl frischer, kräftiger Stimmen. Wir können mit dieser Neugestaltung des wichtigen Bestandtheils für die Oper außerordentlich zufrieden sein. Hr. Musikdirektor Denecke, welcher unter Genée's Direction eine lange Reihe von Jahren hindurch mit großer Praxis die Oper leitete, ist nun wieder

nach einem zweijährigen Interregnum an das Direktionspult getreten. Wir begrüßen ihn freundlich und wünschen ihm neue Kraft und neuen Muth zu seinem wichtigen Amte. Er übte dasselbe bei der ersten Oper der Saison mit bestem Erfolge aus, was namentlich auch aus der gegen sonst viel diskreteren Begleitung des Orchesters ersichtlich war. Chordirigent ist gegenwärtig Hr. L'Arronge, Sohn des Directors. Er hat jedenfalls sehr wesentlichen Antheil an der guten Leistung der Chöre und es gebührt seinem Eifer daher ebenfalls ein Wort der Anerkennung. Das Publikum verließ sehr befriedigt das Haus, nicht ohne die Hauptdarsteller gerufen zu haben.

Tags darauf wurde das „Nachtlager von Granada" gegeben. Hr. Ludwig Zottmayer (Prinzregent) besitzt eine für Heldenrollen imposante Persönlichkeit und ein mächtiges Organ, welches allerdings die materielle Kraft zu sehr an die Spitze stellt und des feineren Schliffes entbehrt. Im ersten Akte namentlich glich Herr Zottmayer eher dem Kriegshelden, welcher lauten Schlachtruf ertönen läßt, als dem Kavalier, der mit einem hübschen Mädchen in zärtlichem Zwiegespräch sich befindet. Eines leichten, eleganten Conversationstones im Gesange wird sich Hr. Zottmayer zu befleißigen haben. Im zweiten Akte nüancirte der Sänger weit mehr und seine Leistung wurde dadurch um Vieles werthvoller. Die melodischen Schlagstellen in der großen Arie effectuirten sehr günstig, da sich hier das Starke mit dem Milden einte. Der Anfangs nur sparsam ertheilte Beifall der Zuhörer wurde nun öfter und reicher gespendet und steigerte sich bis zum Hervorruf nach beendigter Oper. Hr. Max Zottmayer sang den Gomez und erfreute durch eine wohlklingende, frische und kräftige Bruststimme, welche sich für die deutsche Oper besonders zu eignen scheint, wie man aus der gut gesungenen und sehr beifällig aufgenommenen Arie mit Chor erkennen konnte. Innere Beseelung des Tons bleibt noch zu wünschen. Diese Eigenschaft kann man dem Fräul. Süry zusprechen, obschon ihre Stimme nicht Fond genug besitzt, um eine vorwiegend getragene Gesangsparthie, wie die der Gabriele, vollständig zur Geltung zu bringen. Die Stimme spricht leicht an und ist offenbar hauptsächlich für den kolorirten Gesang bestimmt und ausgebildet. Fräul. Süry macht übrigens durch gewandtes, anmuthiges und herzliches Spiel einen gefälligen Eindruck, und was den Gesang betrifft, so hätte es des allzuhäufigen Tremulirens der Stimme nicht bedurft, um erkennen zu lassen, daß die Dame auch fühlt, was sie singt. Die drei Hirten bildeten ein wirksames harmonisches Ensemble, sie waren durch die Herren Kropp, Schlüter und Weiß vertreten. Herr Musikdirektor Denecke erntete die schon oft erlangte Beifallssalve für sein Violinsolo ein. Der Chor zeichnete sich wieder vortheilhaft aus. Markull.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Nach Anordnung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten werden die Bahnstrecken Frankfurt-Cüstrin-Kreuz und Dirschau-Marienburg am 12. October d. J. dem regelmäßigen Betriebe übergeben werden. An Stelle der jetzigen durchgehenden Schnell- und Personenzüge zwischen Berlin und Dirschau auf dem Wege über Stettin treten durchgehende Züge zwischen Berlin und Königsberg, welche ihren Weg über Frankfurt nehmen. An diese Züge schließen sich in Dirschau in der Richtung von und nach Berlin Localzüge nach und von Danzig an.

— Der erste Zug, welcher die Brücken bei Dirschau und Marienburg und die neue Bahnstrecke zwischen Dirschau und Marienburg passiren wird, ist der Localzug, welcher des Morgens um 5 Uhr 40 Minuten von Danzig abgeht und sich von Dirschau nach Königsberg abzweigt.

— 6. Oct. [Cholera-Bericht.] Von gestern bis heute Mittag sind vom Civil erkrankt 6, gestorben 6; vom Militair erkrankt 4, gestorben 2. — Im Ganzen sind seit dem 20. Sept. vom Civil 131 Erkrankungen, darunter 80 Sterbefälle und vom Militair 40 Erkrankungen, darunter 8 Sterbefälle amtlich gemeldet.

— Neben der Apotheke auf Langgarten steht ein Kastanienbaum in frischem Frühlingsgrün und voller Blüthe.

Elbing, 5. Oct. An der Börse liegt ein Schreiben des Vorstandes der hiesigen Königl. Bank-Kommandite aus, welches bei dem großen Andrange von Wechsel-Discontirungen die Kaufmannschaft ersucht: „nicht allein über die zu discontirenden Wechsel auf den wichtigen Platz, sondern auch über die auf jeden auswärtigen Ort der Monarchie und des Auslandes die Disconto-Berechnungen zur Erleichterung der schwierigen Kontrole auf getrennten Noten einzureichen." (N. E. A.)

Lötzen, 3. Oct. Gestern Abend 7 Uhr entstand, nach ruhigem Wetter, indem eine Regenwolke daherzog, plötzlich ein heftiger Wirbelwind, welcher die dem hiesigen Müller Saletzki gehörige, in voller Arbeit befindliche Bockwindmühle erfaßte, sie mit einem Ruck aus ihrem Fundament hob, gegen 15 Fuß weitertrug und sie alsdann zur Erde warf, so daß sie zertrümmerte. Heute sieht man einen wirren Haufen von Balken, Brettern u. s. w. daliegen. Während des Sturzes befanden sich in der unteren Mühlen-Etage 5 Menschen, in der oberen Etage befand sich aber nur eine Person und zwar der Müllerbursche, welcher sich vergebens abmühte, die Windmühlenflügel aufzuhalten und zum Stehen zu bringen. Derselbe kam mit einer kleinen Schramme davon, die übrigen 5 Personen blieben ganz unverletzt.

Bromberg. Man will hier einen Extrazug veranstalten, um den Tag zu celebriren, an welchem die Dirschauer Brücke dem Verkehr übergeben wird. Bedingung ist, daß sich 60—80 Theilnehmer finden, welche die Reise mitmachen. Der Zug soll Montag, den 12, früh Morgens von hier abgehen und die Gesellschaft bis nach Marienburg bringen. Dort werden die Merkwürdigkeiten des Orts besichtigt, dann geht es zurück nach Dirschau, wo das Mittagessen eingenommen wird und am Abend desselben Tages trifft man in Bromberg wieder ein. — Seine Excellenz der Herr Handelsminister v. d. Heydt wird Mittwoch von Berlin abreisen, um die Brücken zu besichtigen. (B. W.)

Vermischtes.

*** Wie aus einem Berichte vom Bord der k. k. Fregatte „Novara" hervorgeht, ist die Ausfuhr des Madeira-Weines eigentlich ganz verboten; auch hat diese Weinsorte in Madeira selbst durch die jetzt schon seit 5 Jahren andauernde Traubenkrankheit sehr abgenommen. Es fragt sich nun, woher der in großer Menge allenthalben konsumirte sogenannte Madeira-Wein abstammen dürfte.

Meteorologische Beobachtungen.

NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß Engl. über dem mittleren Wasserstande der Mettlau.

Octbr.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
6	8	27″ 10,67‴	+ 10,7	+ 10,5	+ 10,2	Ost still klar, Kimmung diesig m. l. Wolken.
	12	27″ 11,06‴	15,6	14,7	13,6	Nord ruhig, klar, Kimmung bewölkt.
	4	27″ 10,89‴	13,3	13,5	10,6	NO. do. dick m. Regen.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 6. Octbr.:

37⅓ Last Weizen: 133—34pf. fl. 570—585, 132—33pf. fl. 580, 1½ Last 131pf. Roggen fl. 330, 42 Last Gerste: 113pf. fl. 360, 111pf. fl. 335, 110pf. fl. 330, 108pf. fl. 321, 22 Last weiße Erbsen fl. 474—480.

Bahnpreise zu Danzig vom 6. October.

Weizen 124—136pf. 75—100 Sgr.
Roggen 126—136pf. 50—58 Sgr.
Erbsen 70—80 Sgr.
Gerste 102—119pf. 50—60 Sgr.
Hafer 65—88pf. 30—38 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. 21½ sehr flau.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 5. Oktbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	99	—
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Posensche do.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	Pomm. Rentenbr.	4	90	$89\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	Posensche Rentenbr.	4	$89\frac{1}{2}$	—
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	Preußische do.	4	$89\frac{1}{4}$	$88\frac{3}{4}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	150	—
do. v. 1853	4	$93\frac{3}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{3}{4}$	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$84\frac{1}{4}$	—
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$109\frac{1}{2}$	—	do. Cert. L. A.	5	$94\frac{3}{4}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	90	89
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{2}$	do. Part. 500 Fl.	4	$87\frac{1}{4}$	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 4. October:

A. Jonkhoff, de Hoop u. J. Whitely, Rapid, v. Hull; E. Dikmann, Bietina, v. Grangemouth; J. Mallok, Mary Wylie u. E. Fürst, Bröderne, v. London; E. Walcker, Henry, v. Lossemouth; W. Patterson, Allan, v. Wick unb H. Kofód, Bornholms Eeg, v. Rostock, mit Heeringen. W. Schwertfeger, Wilh. & Heinr., v. Leba und E. Brandenburg, Heros, v. Stettin, mit Holz. T. Jones Hope u. J. Mills, Princeß, v. Swinemünde; E. Hansen, Sara Claudine, v. Samö; J. Domcke, Johann Ernst, v. St. Nazaire; B. Strößenreuter, Eugenia, v. Limerik; J. Murray, Eliza; W. Wolter, Rügenwalde u. F. Lindemann, Jeanette, v. Kopenhagen, mit Ballast.

Wieder gesegelt:

J. Harris, Dampfschiff Cleveland. J. Mulder, Harmonie.

Angekommne Fremdee.

Im Englischen Hause:

Hr. Kaufmann Zornow a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer Pohl a. Senslau.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Mendelsohn a. Elbing u. Janke a. Marienburg. Hr. Oekonom Ottermann a. Dirschau. Fräul. Peters a. Carthaus.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Gellhorn a. Wieselbach. Hr. Amtmann Nehring a. Erfurt. Hr. Partikulier Gruel n. Gattin a. Dirschau. Die Hrn. Kaufleute Schneemann a. Hamburg u. Witusky a. Inowraclaw. Hr. Bauführer Gröber a. Bromberg.

Reichhold's Hotel:

Der Candidat der Phil. Hr. Schirlitz a. Briesen. Hr. Prediger Hardt a. Trutenau.

Deutsches Haus:

Hr. Rentier Zielinsky a. Berent. Der Cand. d. Med. Hr. Witkowski a. Berent. Frau v. Morawinska a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Casper a. Lauenburg, Weinberg a. Elbing und Samuelsohn a. Marienburg. Die Hrn. Oekonom Schulz a. Gartzig u. Schwaan a. Lemberg. Der Portraitmaler u. Schauspieler Hr. Busse a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Korzeinewski a. Stuhm, Moritz a. Stettin und Meyer a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Hamann a. Putbus a. R. Hr. Commissionair Obrecht a. Collberg.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 7. Octbr. (1. Abonnement Nr. 4.) **Die Grille.** Ländliches Charakterbild, mit theilweiser Benutzung einer Erzählung v. G. Sand, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Donnerstag, den 8. Octbr. (1. Abonnement Nr. 5.) **Der Freischütz.** Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber.

E. Th. L'Arronge.

L. Mühlbach,

Kaiser Joseph II. und sein Hof,

I. II. Lieferung erhalten die Abonnenten des vierten Quartals der bei Otto Janke in Berlin erscheinenden

Berliner Muster- und Moden-Zeitung

als Prämie.

Preis vierteljährlich 15 Sgr.

Vorräthig bei **Homann** in Danzig, Jopengasse Nr. 19.

Raths-Wein-Keller.

Morgen, Mittwoch, den 7. October 1857.

Abschieds-Concert

des

Isarthaler Alpensänger-Quartetts.

P. Lang und **G. Wolfsteiner.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Es finden noch einige Pensionairinnen eine gewissenhafte und liebevolle Aufnahme Frauengasse Nr. 49, Parterre.

Ich wohne jetzt in meinem Fabrikgebäude Hintergasse No. 10. u. 11.

G. A. Kupferschmidt,
Töpfermeister.

Die 21. Auflage.

Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 21 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheil competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.

Der PERSŒNLICHE SCHUTZ.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausg. von **Laurentius** in Leipzig. 21. Aufl. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Danzig bei **Woldemar Devrient Nachflgr.** (C. A. Schulz), **L. G. Homann, B. Kabus,** und **Léon Saunier.**

21. Auflage.

Der persönliche Schutz von Laurentius.

Rthlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 kr.

Von der königl. preußischen Staats-Prämien-Anleihe de Ao. 1855 besitze ich einige am 15. September d. J. in der Serie herausgekommene Obligationen, welche an der demnächstigen Gewinn-Ziehung von

nur 1700 Obligationen mit 1700 Gewinnen

Theil nehmen. Die **1700** Gewinne betragen zusammen

327,200 Thaler

und bestehen aus folgenden einzelnen, **rhne Abzug** zahlbaren Beträgen:

1	Gewinn	à	100,000	Thaler	—	Thaler	100,000
1	"	à	25,000	"	—	"	25,000
1	"	à	10,000	"	—	"	10,000
1	"	à	2,000	"	—	"	2,000
4	Gewinne	à	1,000	"	—	"	4,000
6	"	à	500	"	—	"	3,000
6	"	à	200	"	—	"	1,200
80	"	à	150	"	—	"	12,000
100	"	à	120	"	—	"	12,000
100	"	à	110	"	—	"	11,000
1400	"	à	105	"	—	"	147,000

1700 Gewinne, im Total-Betrage Thaler 327,200.

Die Ziehung ist in Berlin am 15. Januar k. J., bis gegen welche Zeit der **Preis** der **wenigen** habhaft zu werdenden Obligationen aus gezogenen Serien, nach Maßgabe der fortschreitenden Aufräumung, noch **ansehnlich steigen** dürfte. **Gegenwärtig** kann ich meine noch **vorräthigen** derselben zu dem **mäßigen** Preise von **250** Thalern preußisch Courant oder **500** Mark Hamburger Banco abstehen, daher Reflectanten sich **förderſamſt** an mich zu wenden belieben.

Hamburg, 1. October 1857.

Nathan Isaac Heine
in **Hamburg.**

In der ***Serie*** gezogene

OBLIGATIONEN der königlich **preussischen Staats-Prämien-Anleihe,** de Ao. **1855,** von welchen in der Serie gezogenen Obligationen in Allem nur **siebenzehnhundert** Stück existiren, welche **1700** Stück **327,200** Thaler, in **1700** Portionen von **105** Thaler und aufwärts **bis 100,000 Thaler,** zu geniessen haben, verkaufe ich, frühere **Aufräumung** meines gegenwärtigen Vorrathes vorbehaltlich:

vom **1.** bis **10. dieses** à **250** Thaler Preussisch Courant
vom **11.** bis **20. dieses** à **255** Thaler Preussisch Courant
vom **21.** bis **31. dieses** a **260** Thaler Preussisch Courant

wonach **auswärtige** Besteller ihre **bei** der Bestellung **einzusendenden** Rimessen gefälligst einzurichten belieben. Bei Bec hnung des dem **verringerten Vorrath** gemäss successive steigenden Preises, nehme ich jederzeit billige Rücksicht auf die Entfernung der Wohnorte, so dass ich zum Beispiel eine **vor** dem **10. dieses — direct an mich —** zur Post gegebene Bestellung, wenn solche dem Postenlaufe nach auch erst am **11.** oder **12. nächsten** Monats bei mir eintrifft, zu dem *nur* bis **10. dieses** angesetzten Preise ausführe, und so weiter, so lange mein nur sehr **geringer** Vorrath nicht etwa **gänzlich aufgeräumt** sein sollte. Jeder **auswärtige** Besteller empfängt mit **umgehender** Post **entweder** die gewünschte **Obligation** **oder** die **bei** der Bestellung **eingesandte** Rimesse prompt **zurück.**

HAMBURG, den **1. October** 1857.

Nathan Isaac Heine
in Hamburg.

Unser Comptoir befindet sich jetzt **Hundegasse No. 57,** vis-à-vis der Berhal'schen Gasse.

Ballerstaedt, Pischky & Comp.

Für **Königl. Büreaus** und **Geschäftsleute** sehr empfehlenswerth ist bei **Edwin Groening,** Langgasse 35, zu haben:

Amtliche Ausgabe
des
Ortschafts-Verzeichnisses
für den
Ober-Postdirections-Bezirk Danzig.
Preis: 15 Sgr.

Dieses Ortschafts-Verzeichniß enthält: Erstens ein Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften des Danziger Regierungsbezirks mit Angabe des landräthlichen Kreises und der bestellenden Postanstalt, sowie bie jenigen Ortschaften der angrenzenden Regierungsbezirke, welche von Post-Anstalten des Danziger Bezirks ihre Postsachen erhalten. Zweitens ein nach den Post-Anstalten geordnetes Verzeichniß.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.